

QUARTALSBERICHT

ZUM ARBEITSMARKT IN DER REGIO BODENSEE 1-2009

Arbeitslosigkeit - Offene Stellen - Grenzgänger - Arbeitslose unter 25

QUARTALSBERICHT

ZUM ARBEITSMAKT IN DER REGIO BODENSEE 1-2009

Arbeitslosigkeit - Offene Stellen - Grenzgänger - Arbeitslose unter 25



Dieser Bericht wurde von der Europäischen Kommission (Generaldirektion 5 "Arbeit und Soziales") sowie dem seco (Staatssekretariat für Wirtschaft der Schweiz) im Rahmen von EURES (www.europa.eu.int/eures) finanziert.

Alle Rechte an diesem Bericht liegen bei EURES-Bodensee bzw. der Europäischen Kommission. Sie ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht ohne schriftliche Genehmigung vervielfältigt werden.

Gleiches gilt für einzelne Teile des Berichts.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Arbeitslosigkeit im Gebiet von EURES Bodensee.....	3
Offene Stellen im Gebiet von EURES Bodensee.....	6
Top Ten der offenen Stellen und Arbeitslose nach Berufsgruppen....	8
Grenzgänger im Gebiet von EURES Bodensee.....	12
Arbeitslosigkeit der 15-24-Jährigen	15
Impressum.....	23

Einleitung

Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sind im ersten Quartal des Jahres 2009 auf dem Arbeitsmarkt der Bodenseeregion deutlich sichtbar. Regional gibt es jedoch deutliche Unterschiede. Am stärksten sind die Auswirkungen der Krise dort zu sehen, wo exportabhängige Industrien die wirtschaftliche Entwicklungen bestimmen. Genau diese Branchen waren bisher für die besonders positive wirtschaftliche Entwicklung der Region verantwortlich.

Besondere Verlierer der aktuellen Entwicklungen sind zur Zeit die jüngeren Arbeitnehmer. Die Arbeitslosenzahlen der 15-24-Jährigen sind in diesem Quartal überproportional gestiegen. Aus diesem Grund widmen wir der **Arbeitslosigkeit der 15 bis 24 Jährigen** in diesem Quartalsbericht einen Schwerpunkt. Wir zeigen die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit auf, fragen nach den Ursachen und geben einen Ausblick auf die zu erwartende weitere Entwicklung sowie von den Arbeitsverwaltungen geplante Maßnahmen – auf den Seiten 15 bis 22 dieses Berichtes.

Darüber hinaus betrachten wir – wie in jedem Quartalsbericht – die folgenden Themen:

Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenzahlen in der REGIO Bodensee sind im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich gestiegen. Der Anstieg der Zahlen in Vorarlberg und dem Schweizer Teilgebiet ist dabei deutlich ausgeprägter als in Liechtenstein und dem deutschen Teilgebiet von EURES Bodensee: Näheres auf den Seiten 3 bis 5.

Offene Stellen: Bei den gemeldeten offenen Stellen gab es ebenfalls deutliche Einbrüche in diesem Quartal. Am stärksten zurückgegangen sind die Zahlen in diesem Quartal in Vorarlberg und Liechtenstein, in den Schweizer Kantonen ist demgegenüber der Rückgang der offenen Stellen relativ moderat: weitere Informationen auf den Seiten 6 bis 7.

Top Ten der offenen Stellen: An der Spitze der gemeldeten offenen Stellen stehen in diesem Quartal die gast- und hauswirtschaftlichen Berufe sowie die Bauberufe. Sowohl am Rückgang der Zahl der offenen Stellen als auch am Anstieg der Arbeitslosenzahlen zeigen sich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise hier deutlich. Es trifft vor allem die im exportabhängigen Gewerbe vertretenen Berufsgruppen: den Metall- und Maschinenbau, technische Berufe und Ingenieure sowie den Bereich Elektro, Feinmechanik und Fahrzeugbau (vgl. Seite 8 bis 11).

Grenzgänger: In diesem Quartalsbericht betrachten wir die Einpendler in die Schweizer Kantone der REGIO Bodensee: Näheres auf den Seiten 12 bis 14.

Das Untersuchungsgebiet „REGIO Bodensee“ umfasst die deutschen Landkreise Konstanz, Sigmaringen, Bodenseekreis, Ravensburg, Lindau, Oberallgäu (inklusive der kreisfreien Stadt Kempten) sowie Ostallgäu (inklusive Kaufbeuren), die Schweizer Kantone Zürich, Schaffhausen, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St.Gallen und Thurgau sowie das Fürstentum Liechtenstein und das österreichische Bundesland Vorarlberg.

Arbeitslosigkeit im Gebiet von EURES Bodensee

im ersten Quartal 2009

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt der Bodenseeregion zeichnen sich in diesem Quartal nun deutlich ab. Die negative Entwicklungstendenz, die sich schon im letzten Quartal angekündigt hatte, setzt sich fort. Die Situation stellt sich jedoch in den nationalen Teilregionen sehr unterschiedlich dar.

In Tabelle 1 werden die Durchschnittswerte der Arbeitslosigkeit in den Teilgebieten und den jeweiligen Nationen mit den Werten aus dem Vorjahresquartal verglichen. Anders als noch im vierten Quartal 2008 nahm die Arbeitslosigkeit im Gebiet von EURES Bodensee im ersten Quartal 2009 in allen Teilgebieten zu. Im gesamten Gebiet von EURES Bodensee erhöhte sich die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal um knapp 20 Prozent. Wie bereits in den vorhergehenden Quartalen ist

die Entwicklung in Liechtenstein am günstigsten – hier fällt der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit knapp sieben Prozent noch vergleichsweise gering aus. Auch das deutsche Teilgebiet

	Anzahl	Anzahl Vorjahresquartal	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Deutsches Teilgebiet	30.884	28.205	2.679	9,5%
Deutschland	3.542.181	3.594.726	-52.545	-1,5%
Schweizer Teilgebiet	34.939	27.255	7.684	28,2%
Schweiz	131.848	108.037	23.811	22,0%
Vorarlberg	10.381	8.164	2.217	27,2%
Österreich	291.450	241.020	50.430	20,9%
Liechtenstein	477	447	30	6,7%
REGIO Bodensee	76.681	64.072	12.609	19,7%

TAB. 1

Veränderung der Arbeitslosenbestände in der REGIO Bodensee (1. Quartal 2009 vs. 1. Quartal 2008)

verzeichnet mit 9,5 Prozent nur einen vergleichsweise geringen Anstieg. Im Schweizer Teilgebiet von EURES Bodensee und in Vorarlberg ist die negative Entwicklung deutlich ausgeprägter. In Vorarlberg steigt die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal um etwa 27 Prozent an, im Schweizer Teilgebiet um 28 Prozent. Auffällig sind auf den ersten Blick die vergleichsweise günstigen Zahlen für Gesamtdeutschland: hier liegt die Arbeitslosigkeit im ersten Quartal 2009 im Quartalsdurchschnitt noch leicht unter den Vorjahreswerten. Betrachtet man jedoch die Entwicklung für die einzelnen Monate, zeigt sich, dass im März auch hier die Arbeitslosenzahlen über den Vorjahreswerten liegen.

Interessant ist, dass die Entwicklungen auf nationaler Ebene insgesamt gemäßiger ausfallen. Die Anstiege liegen durchweg unter dem Niveau der Teilgebiete. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Teilgebieten geht allerdings auch von einem sehr viel niedrigeren Niveau aus. Dies wird deutlicher, wenn man in den Abbildungen 1 bis 4 (Seite 4) die Entwicklung der Arbeitslosenquoten der Teilgebiete mit jenen der dazugehörigen Nationen über einen längeren Zeitraum vergleicht. Die Abbildungen 1 bis 4 zeigen die Entwicklung der Arbeitslosenquoten vom ersten Quartal 2008 bis zum ersten Quartal 2009.

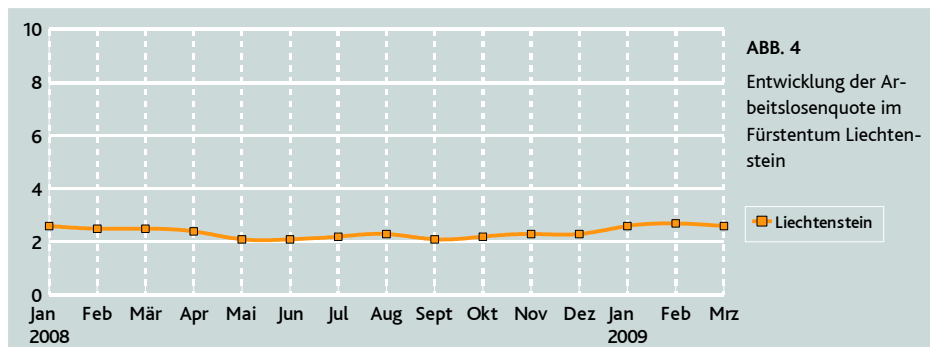
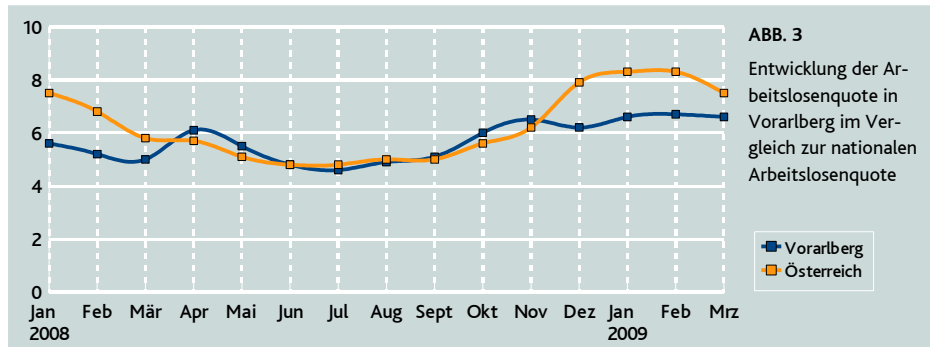
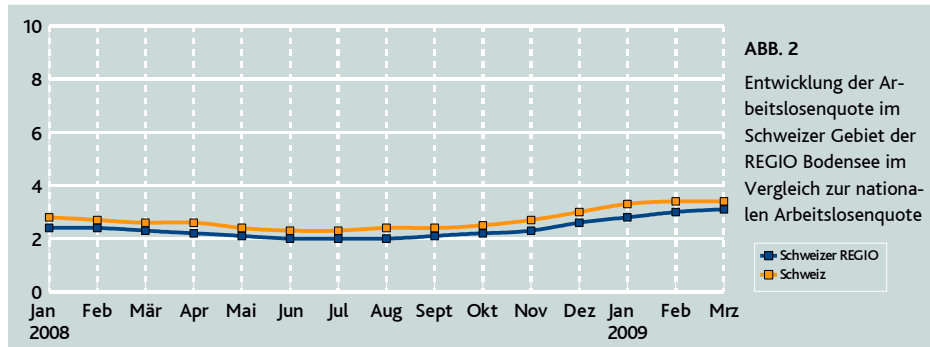
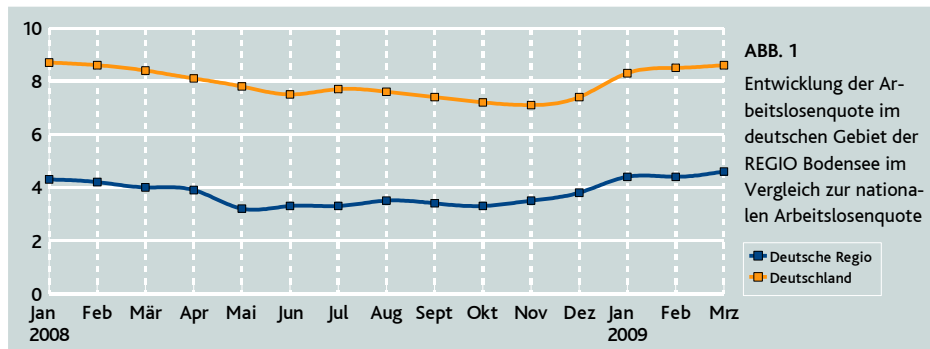
Die Arbeitslosenquote im deutschen Teilgebiet von EURES Bodensee liegt im ersten Quartal um ca. vier Prozentpunkte unter der nationalen Quote. Wie auch über das ganze Jahr 2008 verlaufen die Entwicklungen sehr gleichförmig. Auch der Anstieg der Arbeitslosenquote entwickelt sich in etwa parallel.

Auch im Schweizer Teilgebiet von EURES Bodensee verlaufen die Entwicklungen parallel zu jenen auf nationaler Ebene, allerdings ist hier die Differenz deutlich kleiner. Der größte Unterschied im ersten Quartal ist im Jänner zu finden, hier liegt die Arbeitslosenquote im Gebiet von EURES Bodensee um 0,5 Prozentpunkte unter dem nationalen Wert. Bis zum März verringert sich die Differenz geringfügig auf 0,3 Prozentpunkte.

In Vorarlberg entwickelt sich die Arbeitslosenquote von April bis November 2008 weitgehend parallel zu den nationalen Werten. Am deutlich niedrigeren Anstieg der regionalen Arbeitslosenquoten in den Wintermonaten zeigt sich die große Bedeutung des Wintertourismus für den Arbeitsmarkt in Vorarlberg.

Im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz fällt der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres 2008 moderater aus als in den beiden Nachbarregionen, ebenso wie der zu beobachtende Anstieg der Arbeitslosigkeit seit November 2008.

Den Berichten der verschiedenen Arbeitsmarktbehörden zufolge sind zwei Gründe für die negativen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt auszumachen: Neben den deutlichen Auswirkungen der konjunkturellen Einbrüche durch die Wirtschaftskrise, tragen auch saisonale Bedingungen - die ungünstige Wetterlage sowie das Ende der Wintersaison - zur negativen Grundtendenz bei.



Von Bedeutung für die Interpretation der unterschiedlichen Entwicklungen in den Teilregionen ist auch der Einsatz der Kurzarbeit als Arbeitsmarktinstrument. Kurzarbeit wird – auch aufgrund unterschiedlicher rechtlicher Voraussetzungen – in den Teilgebieten von EURES Bodensee in sehr unterschiedlichem Ausmaß eingesetzt. Die deutschen Arbeitsagenturen berichten von sehr hohen Zahlen kurzarbeitender Beschäftigter. Dies wirkt sich sicherlich dämpfend auf die negativen Entwicklungen der Arbeitslosenzahlen aus. Das Amt für Arbeit und Wirtschaft Zürich meldet demgegenüber, dass, gemessen an der Zahl der Betriebe, im Kanton Zürich relativ wenig Betriebe Kurzarbeit angemeldet haben. Auch in Vorarlberg wurde Kurzarbeit bisher in vergleichsweise geringem Umfang in Anspruch genommen. Nähere Informationen zur Kurzarbeit finden Sie in unserem aktuellen Themenbericht „Kurzarbeit in der REGIO Bodensee“, kostenloser Download unter www.statistik.euregiobodensee.org/pdfs/Themenbericht-Kurzarbeit-0409b.pdf.

Auffällig an der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen ist zudem die besonders starke Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit und die überproportionale Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Männern. Den größeren Anstieg bei den Männern erklärt die Arbeitsagentur Ravensburg damit, dass sowohl in den Branchen, die besonders von den widrigen Witterungsverhältnissen betroffen sind, als auch im besonders von konjunkturellen Einbrüchen betroffenen produzierenden Gewerbe vorwiegend Männer beschäftigt sind. Der Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit widmen wir uns ausführlicher im Themenschwerpunkt dieses Berichtes (vgl. Seite 15-22).

HINWEIS: Monatliche Daten zu Arbeitslosenbeständen und -quoten in der REGIO Bodensee – gegliedert nach Merkmalen wie Geschlecht, Alter, In-/Ausländer, Langzeitarbeitslosigkeit – finden sich auf der Internetseite www.statistik.euregiobodensee.org/main/arbeitslosigkeit/arbeitslosigkeit.html

Die Daten zur Arbeitslosigkeit in der REGIO Bodensee werden stets zum 15. eines Monats für den vorherigen Monat bereitgestellt.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass die verschiedenen Arbeitslosenquoten innerhalb der REGIO Bodensee aufgrund der unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen nur bedingt miteinander vergleichbar sind. Deshalb wird auf Vergleiche über Ländergrenzen hinweg an dieser Stelle verzichtet. (Siehe „Arbeitslosenstatistiken in der EUREGIO-Bodensee und deren Vergleichbarkeit“; kostenloser Download über: www.statistik.euregiobodensee.org/pdfs/alovgl.pdf).

Datenquellen:

Deutschland: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, aktuelle Daten / Kreisreport, www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/a.html

Schweiz: Registrierte Arbeitslose in der Euregio-Bodensee-Region (Schweiz) nach Kanton, Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (seco), Datenlieferung der Fachstelle für Statistik St. Gallen

Liechtenstein: Arbeitsmarktdaten Liechtenstein, Datenlieferung des AMS des Amtes für Volkswirtschaft Liechtenstein

Österreich: Arbeitsmarktdaten des AMS Vorarlberg, <http://docs.ams.at/vbg/wir/stat/main.htm>

Offene Stellen im Gebiet von EURES Bodensee

im ersten Quartal 2009

Bei den offenen Stellen ist ein deutlicher Rückgang der Meldungen im Gebiet von EURES Bodensee im Vergleich zum Vorjahresquartal zu verzeichnen.

In Tabelle 2 werden die Durchschnittswerte des ersten Quartals diesen Jahres mit den Durchschnittswerten des Vorjahresquartals verglichen. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen geht in allen Teilgebieten zurück. Im gesamten Gebiet von EURES Bodensee verringert sich die Anzahl der offenen Stellen im Vergleich zum Vorjahresquartal um ca. zehn Prozent. Im Vergleich dazu war die Anzahl der offenen Stellen im vierten Quartal 2008, verglichen mit dem Vorjahr, für die gesamte Region noch relativ konstant. Beim Betrachten der einzelnen Teilregionen zeigt sich, dass

das Schweizer Teilgebiet die geringsten Rückgänge zu verzeichnen hat. Hier verringert sich die Zahl der offenen Stellen um nur 3,6 Prozent. Im Vergleich zum vierten

	Anzahl	Anzahl Vorjahresquartal	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Deutsches Teilgebiet	7.796	8.799	-1.002	-11,4%
Schweizer Teilgebiet	4.857	5.039	-183	-3,6%
Vorarlberg	1.311	1.700	-390	-22,9%
Liechtenstein	181	238	-56	-23,7%
REGIO Bodensee	14.145	15.776	-1.631	-10,3%

TAB. 2
Veränderung der Zahlen gemeldeter offener Stellen in der REGIO Bodensee (1. Quartal 2009 vs. 1. Quartal 2008)

Quartal des Vorjahres sind sie sogar deutlich angestiegen. Im deutschen Teilgebiet fallen die Rückgänge etwas stärker aus. Hier sind im ersten Quartal 2009 etwa elf Prozent weniger offene Stellen gemeldet als noch im ersten Quartal 2008. In Vorarlberg und Liechtenstein geht die Zahl der gemeldeten offenen Stellen am stärksten zurück. Die Anzahl der offenen Stellen verringert sich in diesen Gebieten jeweils um mehr als 20 Prozent.

Betrachtet man die Entwicklung der offenen Stellen in den Teilgebieten seit dem ersten Quartal 2008, so zeigt sich, dass nach einem deutlichen Tief im Dezember die Zahl der offenen Stellen, insbesondere in Liechtenstein und der Schweizer Teilregion, zu Jahresbeginn wieder deutlich angestiegen sind. In der deutschen Teilregion waren im Februar mit einer Anzahl von 7946 Stellen die meisten offenen Stellen gemeldet. Im März ist diese Zahl wieder etwas zurückgegangen. Die deutschen Arbeitsagenturen berichten, dass die gemäßigten Entwicklungen leider nicht auf eine

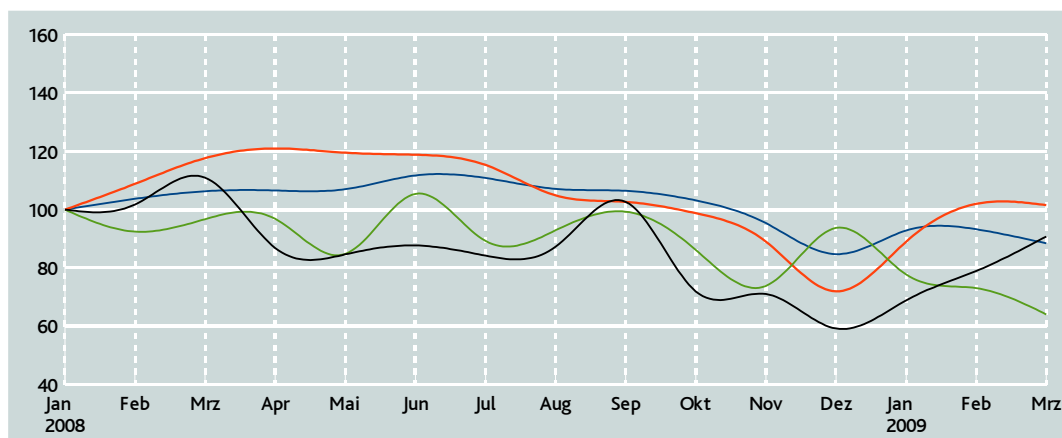


ABB. 5
Entwicklung der offenen Stellen in der REGIO Bodensee Index: Jan. 2006 = 100

— Deutsche REGIO
— Schweizer REGIO
— Vorarlberg
— Liechtenstein

positive konjunkturelle Wiederbelebung zurückzuführen sind, vielmehr ist die Nachfrage nach Arbeitskräften rückläufig. Die noch relativ stabilen Entwicklungen werden durch saisonal übliche Schwankungen verursacht.

In Vorarlberg entwickelt sich die Zahl der gemeldeten Stellen im Winter gegenläufig zu den anderen Regionen. Hier ist die Zahl der offenen Stellen aufgrund der Bedeutung des Wintertourismus im Dezember zwischenzeitlich stark angestiegen. Seitdem ist die Zahl der offenen Stellen rückläufig und erreicht mit 1172 gemeldeten offenen Stellen im März 2009 einen Tiefstand. In diesem Monat weist das AMS Vorarlberg auch darauf hin, dass zum ersten Mal seit langem ein deutlicher Rückgang bei der Arbeitskräftenachfrage auch in den technischen Berufen zu melden ist.

Durchgängig wird in allen Regionen, auch ausgehend von der Zahl der offenen Stellen als konjunkturellem Indikator, die Lage auf dem Arbeits- und Stellenmarkt als sehr angespannt bewertet.

HINWEIS: Monatliche Daten zu gemeldeten offenen Stellen in der REGIO Bodensee finden sich auf der Internetseite www.statistik.euregiobodensee.org/main/stellen/stellen.html

Die Daten zu den offenen Stellen in der REGIO Bodensee werden stets zum 15. eines Monats für den vorherigen Monat bereitgestellt. Lediglich die Daten für das Fürstentum Liechtenstein können erst am 20. eines Monats aktualisiert werden.

Datenquellen:

Deutschland: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Deutschland / nach Ländern, aktuelle Daten / Kreisberichte, www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/a.html

Schweiz: „Registrierte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen in der Euregio-Bodensee-Region (Schweiz) nach Kanton und Berufsgruppen“ Quelle: Staatsekretariat für Wirtschaft, Datenlieferung der Fachstelle für Statistik St.Gallen

Österreich: „Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen in Vorarlberg nach Berufsgruppen, Datenlieferung des AMS Vorarlberg

Liechtenstein: Arbeitsmarktdaten Liechtenstein, Datenlieferung des AMS des Amtes für Volkswirtschaft Liechtenstein

Top Ten der offenen Stellen und Arbeitslose nach Berufsgruppen im ersten Quartal 2009

Die Top Ten der gemeldeten offenen Stellen in der Bodenseeregion werden in diesem Quartal angeführt von den gast- und hauswirtschaftlichen Berufen, gefolgt von den Bauberufen und dem Metall- und Maschinenbau (vgl. Tabelle 3, Seite 10). Im Vergleich zum vierten Quartal 2008 zeichnen sich im vorliegenden Quartal einige Unterschiede ab. So ist auch das Ranking der Berufsgruppen ein wenig in Bewegung geraten.

Die auffälligsten Veränderungen zeigen sich – wie zu erwarten – bei den Berufsgruppen, die in den am stärksten durch die Wirtschaftskrise beeinträchtigten Branchen beschäftigt sind. Dies ist insbesondere das exportabhängige produzierende Gewerbe. Besonders stark ist die Zahl der gemeldeten offenen Stellen dementsprechend in den Berufsgruppen Metall- und Maschinenbau, den technischen und Ingenieurberufen sowie im Bereich Elektro, Feinmechanik und Fahrzeugbau zurückgegangen. Auch bei den Bauberufen ist ein leichter Rückgang offener Stellen zu beobachten. Für die anderen Berufsgruppen bewegen sich die Zahlen etwa auf dem Niveau des vorangegangenen Quartals. Ein deutlicher Anstieg der offenen Stellen zeigt sich saisonbedingt im Bereich Land-, Forstwirtschaft, Tierzucht und Gartenbau.

Betrachtet man die Zahlen der Arbeitslosen differenziert nach Berufsgruppen zeigt sich ein ähnliches Bild. Besonders stark angestiegen sind die Arbeitslosenzahlen im Vergleich zum vorangegangenen Quartal in den Bauberufen, im Metall- und Maschinenbau, in den technischen und Ingenieurberufen sowie im Bereich Elektro, Feinmechanik und Fahrzeugbau. Aber auch im Bereich der Kaufleute und Bürokräfte, Banken und Versicherungen, der Handelsberufe sowie in Land-, Forstwirtschaft, Tierzucht und Gartenbau sind die Arbeitslosenzahlen deutlich gestiegen. Lediglich im Bereich der gast- und hauswirtschaftlichen Berufe ist ein leichter Rückgang der Arbeitslosen zu verzeichnen. Es bleibt jedoch die Berufsgruppe mit den meisten gemeldeten Arbeitslosen in der REGIO Bodensee (7622 Arbeitslose), gefolgt von den Handelsberufen mit 7066 gemeldeten Arbeitslosen und dem Bereich der Kaufleute und Bürokräfte, Banken und Versicherungen mit 6502 gemeldeten Arbeitslosen.

Im Vergleich der Teilregionen zeigt sich, dass die Entwicklung der offenen Stellen im Schweizer Beobachtungsgebiet deutlich positiver ausfällt als in den Nachbarregionen. Während die Zahlen der offenen Stellen in der deutschen REGIO und in Vorarlberg in vielen Bereichen deutlich zurückgegangen sind, sind sie in der Schweizer REGIO in fast allen Berufsgruppen gestiegen. Dort, wo Rückgänge zu verzeichnen sind, bleiben sie relativ moderat. So ist die Zahl der offenen Stellen lediglich bei den gast- und hauswirtschaftlichen Berufen von 682 im 4. Quartal 2008 auf 658 in diesem Quartal, im Metall- und Maschinenbau von 374 auf 360 und im Bereich Elektro, Feinmechanik und Fahrzeugbau von 222 auf 206 gemeldete offene Stellen gesunken.

Die Stellenandrangziffer, also das Verhältnis der Arbeitslosen zu den offenen Stellen, hat sich angesichts des Anstiegs der Arbeitslosenzahlen und des Rückgangs der offenen Stellen in vielen Bereichen entsprechend deutlich erhöht. So ist dieses Verhältnis in den Bauberufen von 2,6 auf 4,6 gestiegen, im Metall- und Maschinenbau von 1,7 auf 3,9, und in den technischen und Ingenieurberufen von 1,7 auf 2,9. Der Bereich Elektro, Feinmechanik und Fahrzeugbau weist einen Anstieg von 0,8 auf 1,6 im Vergleich zum vorangegangenen Quartal auf. Dieser Wert ist nach wie vor sehr niedrig. Insbesondere im deutschen Beobachtungsgebiet sind hier im Quartalsdurchschnitt immer noch weniger Arbeitslose als offene Stellen gemeldet. Ausgesprochen gering ist der Stellenandrang auch weiterhin im Bereich Fürsorge, Erziehung und Seelsorge – insbesondere in der deutschen REGIO. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) konstatiert in einer aktuellen Studie deutschlandweit einen Trend zu mehr gemeldeten offenen Stellen in den Sozialen Berufen. Gleichzeitig erwartet ein großer Teil der vom IAB befragten Betriebe einen weiter steigenden Bedarf sowie Engpässe bei der Stellenbesetzung in diesem Bereich.

Neben der weiterhin bundesweit bestehenden hohen Nachfrage in den Ingenieurberufen, in Elektroberufen, im Bereich der Informatik sowie bei den Technikern, weisen diese Ergebnisse auch auf einen möglichen zukünftigen Fachkräftemangel im Bereich der Sozialen Berufe hin (Heckmann u.a. 2009). Auf Engpässe in den Pflegeberufen sowie in vielen technischen Berufsbereichen verwies auch unser Schwerpunktbericht zum Fachkräftemangel in der Bodenseeregion im Quartalsbericht 4-2008 des Arbeitsmarktmonitorings. (Kostenloser Download unter:

www.statistik.euregiobodensee.org/pdfs/Quartalsbericht_04-2008.pdf.)

Ein geringer Stellenandrang ist ebenfalls im Bereich Land-, Forstwirtschaft, Tierzucht und Gartenbau zu beobachten.

Literaturnachweis

Heckmann, Markus / Anja Kettner / Martina Rebien: Offene Stellen im IV. Quartal 2008. Einbruch in der Industrie – Soziale Berufe legen zu, IAB-Kurzbericht Nr. 11, Mai 2009. (Kostenloser Download unter <http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb1109.pdf>)

TAB. 3 Gemeldete offene Stellen und Arbeitslose nach Berufsgruppen in der REGIO Bodensee*

"Top Ten" der Berufsgruppen nach Bestand an gemeldeten offenen Stellen		Regio Bodensee			Deutsches Beobachtungsgebiet			Schweizer Beobachtungsgebiet			Vorarlberg		
		gemeldete offene Stellen	Arbeitslose	Verhältnis der Arbeitslosen zu offenen Stellen	gemeldete offene Stellen	Arbeitslose	Verhältnis der Arbeitslosen zu offenen Stellen	gemeldete offene Stellen	Arbeitslose	Verhältnis der Arbeitslosen zu offenen Stellen	gemeldete offene Stellen	Arbeitslose	Verhältnis der Arbeitslosen zu offenen Stellen
1	Gast- und hauswirtschaftlich Berufe	1 826	7 622	4,2	907	2 829	3,1	658	3 882	5,9	261	911	3,5
2	Bauberufe	1 336	6 167	4,6	282	1 693	6,0	988	3 454	3,5	65	1 020	15,6
3	Metall und Maschinenbau	1 316	5 078	3,9	814	2 729	3,4	360	1 537	4,3	142	812	5,7
4	Technische Berufe / Ingenieure	1 069	3 070	2,9	611	1 053	1,7	309	1 543	5,0	150	473	3,2
5	Kaufleute und Bürokräfte, Banken und Versicherungen	965	6 502	6,7	617	2 738	4,4	280	2 616	9,3	67	1 148	17,1
6	Elektro, Feinmechanik und Fahrzeugbau	934	1 449	1,6	612	579	0,9	206	581	2,8	117	289	2,5
7	Handelsberufe	896	7 066	7,9	472	2 804	5,9	335	3 233	9,7	89	1 028	11,6
8	Land-, Forstwirtschaft, Tierzucht und Gartenbau	870	1 338	1,5	440	649	1,5	400	520	1,3	29	169	5,8
9	Fürsorge, Erziehung und Seelsorge	809	1 508	1,9	595	760	1,3	194	681	3,5	20	67	3,4
10	Gesundheitsberufe	471	1 935	4,1	288	682	2,4	119	1 075	9,0	63	178	2,8

* Durchschnitt der Monate Januar bis März 2008

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Fachstelle für Statistik St.Gallen, AMS Vorarlberg

Top Ten der offenen Stellen und Arbeitslose nach Berufsgruppen

Die nationalen Arbeitsmarktstatistiken erlauben eine Gegenüberstellung der Zahlen gemeldeter Arbeitsloser und offener Stellen nach einzelnen Berufsgruppen. Aus den nationalen Klassifizierungen haben wir eine **länderübergreifende Berufsnomenklatur*** erstellt.

Für das Fürstentum Liechtenstein liegen leider keine nach Berufsgruppen differenzierten Daten vor. Daher wird das Fürstentum in diesen Vergleich nicht mit aufgenommen.

Das **Verhältnis der Arbeitslosen zu den offenen Stellen** (gemeldete Arbeitslose / gemeldete offene Stellen), in Österreich als Stellenandrangziffer bezeichnet, ist ein Maß für die Größe oder Knappheit des Arbeitskräfteangebots in einem Berufsbereich. Es verdeutlicht, wie viele Arbeitslose in einem Berufsbereich einer gemeldeten offenen Stelle gegenüberstehen.

Aufgrund der Zusammenfassung verschiedener Berufe in den Berufsgruppen ermöglicht die Tabelle keine Aussage auf der Ebene einzelner Berufsbilder. Die Zusammenstellung zeigt jedoch deutliche Trends in den verschiedenen Berufsbereichen auf. Eine direkte Passung zwischen den gemeldeten Arbeitslosen und gemeldeten offenen Stellen ist selbst innerhalb eines Berufsbildes nicht zwangsläufig möglich, da spezifische Qualifikationsanforderungen einer Stelle nicht unbedingt den Qualifikationen der gemeldeten Arbeitslosen entsprechen.

Zu beachten ist, dass die gemeldeten offenen Stellen nicht das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot abbilden. Den amtlichen Arbeitsmarktinstitutionen sind im Durchschnitt ca. 45 Prozent der offenen Stellen bekannt (vgl. IAB-Pressemeldung 2008, EURES TransTiroliä 2008). Die vorliegenden Zahlen sind daher nur mit gewissen Einschränkungen zu interpretieren. Sie spiegeln die generellen Trends auf dem Stellenmarkt jedoch gut wieder und bieten durchaus deutliche Hinweise auf den Stand der Arbeitskräftenachfrage in der Region.

* Bei den nationalen Berufsklassifikationen handelt es sich um die Schweizer Berufsnomenklatur 2000, die Berufsnomenklatur AMS Österreich und die Berufsgruppenkennziffern der Bundesagentur für Arbeit.

Hinweis zum Ranking der offenen Stellen nach Berufsgruppen

Die nach Berufsgruppen differenzierten Daten für die deutsche REGIO in diesem Bericht beziehen sich auf die Landkreise des Beobachtungsgebietes. In den vorangegangenen Quartalsberichten hatten wir an dieser Stelle die Zahlen der Agenturen für Arbeit Konstanz, Ravensburg und Kempten dargestellt, die einen etwas größeren Beobachtungsraum umfassen. Die Zahlen sind daher – bezogen auf die deutsche REGIO – nicht direkt mit den Zahlen der vorangegangenen Berichte zu vergleichen. Sie bewegen sich jedoch in einer ähnlichen Größenordnung.

Datenquellen:

Deutschland: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Deutschland: Arbeitslose nach Agenturen und Berufen / Gemeldete Stellen nach Agenturen und Berufen, www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/a.html

Schweiz: „Registrierte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen in der Euregio-Bodensee-Region (Schweiz) nach Kanton und Berufsgruppen“ Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Datenlieferung der Fachstelle für Statistik St. Gallen

Österreich: „Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen in Vorarlberg nach Berufsgruppen, Datenlieferung des AMS Vorarlberg

Grenzgänger im Gebiet von EURES Bodensee

Die Ostschweizer Kantone gehören zu den interessantesten Zielgebieten für Grenzgänger in der internationalen Bodenseeregion. Die Grenzgängerstatistik (GGS) des Bundesamtes für Statistik der Schweiz erfasst die Einpendler in die Schweiz vierteljährlich. Grenzgängerdaten aus der Schweiz und aus Liechtenstein stehen demgegenüber nur einmal jährlich zur Verfügung.

Im vorangegangenen Quartalsbericht haben wir die Grenzgänger in das deutsche Gebiet der REGIO Bodensee zum 30.6.2008 sowie die Einpendler in die Schweizer Kantone im vierten Quartal des Jahres 2008 näher betrachtet. Im Quartalsbericht 3-2008 widmeten wir uns ausführlicher den Ein- und Auspendlern des Fürstentum Liechtenstein zum 31.12.2007.

An dieser Stelle berichten wir über die Einpendler in die Schweizer Kantone der REGIO Bodensee im ersten Quartal 2009:

In diesem Quartal pendeln 20.677 ausländische Grenzgänger zu ihren Arbeitsorten in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen und Thurgau. St. Gallen beschäftigt mit 6.971 Personen die meisten Pendler, gefolgt vom Kanton Zürich, der 5.734 Personen aufweist. In die Kantone Schaffhausen und Thurgau pendeln 4.177 bzw. 3.466 Menschen. Die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden vermelden mit 255 bzw. 74 Personen die geringsten Zupendlerzahlen.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2008 ist die Zahl der Grenzgänger in allen Kantonen, außer dem Kanton St. Gallen, gestiegen. Der Kanton Appenzell Innerrhoden verzeichnet den größ-

ten prozentualen Anstieg von rund 23 %. Insgesamt arbeiten in der Schweizer REGIO in diesem Quartal 2,8 % Einpendler mehr als im gleichen Zeitraum des vorangegangenen Jahres.

Der Verlauf der Entwicklung seit dem ersten Quartal 2008 (vgl. Abb. 6) zeigt in fast allen Kantonen einen kontinuierlichen Anstieg der Grenzgängerzahlen bis zum dritten Quartal 2008. Im vierten Quartal ist die Zahl der Pendler in allen Kantonen bis auf den Kanton Thurgau zurückgegangen. Im ersten Quartal 2009 ist die Zahl der Grenzgänger im Kanton Zürich wieder deutlich gestiegen. In den beiden Kantonen Appenzell ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. In den Kanto-

	Anzahl	Anzahl Vorjahresquartal	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Kanton Zürich	5.734	5.299	435	8,2%
Kanton Schaffhausen	4.177	4.162	15	0,4%
K. Appenzell Ausserrhoden	255	250	5	2,0%
K. Appenzell Innerrhoden	74	60	14	23,3%
Kanton St. Gallen	6.971	7.022	-51	-0,7%
Kanton Thurgau	3.466	3.312	154	4,6%
Schweizer REGIO	20.677	20.105	572	2,8%

TAB. 4

Einpendler in die Schweizer Kantone der REGIO Bodensee (Vergleich 1. Quartal 2009 mit 1. Quartal 2008)

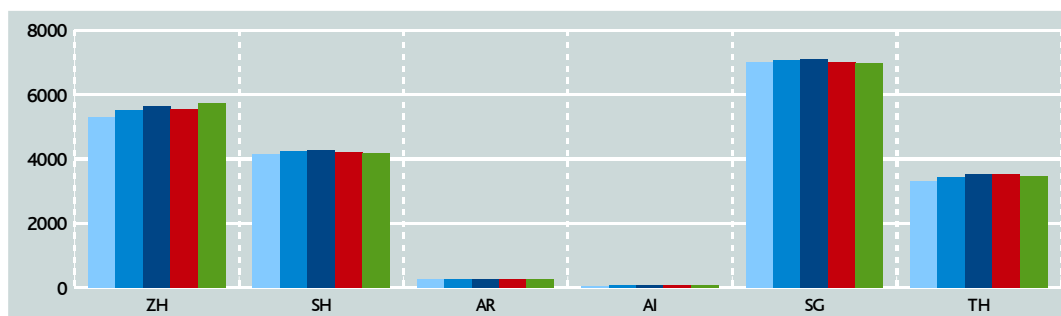
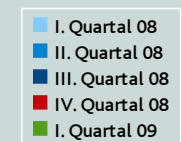


ABB. 6

Einpendler in die Schweizer REGIO (vom 1. Quartal 2008 bis zum 1. Quartal 2009)



nen Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau ist die Zahl der Grenzgänger demgegenüber zurückgegangen.

Betrachtet man die Schweizer Kantone im Hinblick darauf, wie sich die Einpendler auf die Wirtschaftssektoren verteilen, ergibt sich im ersten Quartal 2009 folgendes Bild:

In Zürich, den beiden Appenzell und dem Thurgau arbeiten die Grenzgänger

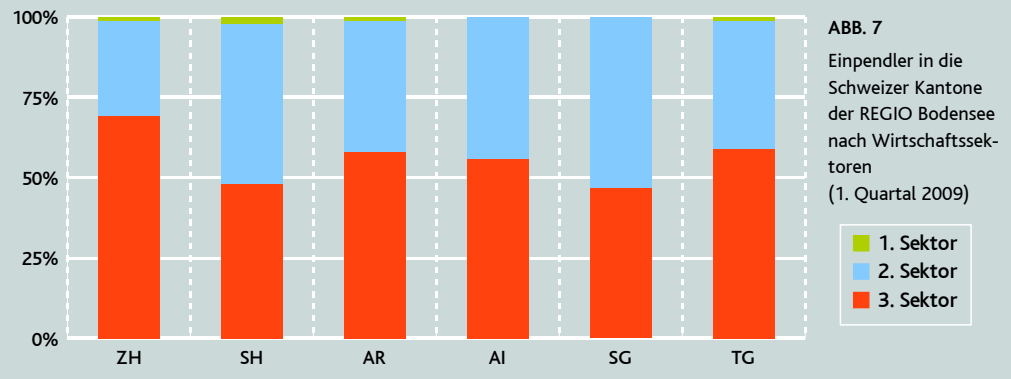


ABB. 7
Einpendler in die Schweizer Kantone der REGIO Bodensee nach Wirtschaftssektoren (1. Quartal 2009)

überwiegend im dritten Sektor. In den Kantonen Schaffhausen und St. Gallen ist der zweite Sektor von etwas größerer Bedeutung für die Einpendler.

Insgesamt arbeitet der Großteil der Grenzgänger im zweiten Sektor im Bereich „verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Energieversorgung“ (7.929 Pendler in den relevanten Kantonen). Im Bereich des Baugewerbes sind demgegenüber nur 1.059 Einpendler beschäftigt. Im ersten Sektor sind in allen Kantonen nur sehr wenige Grenzgänger tätig.

Die Betrachtung des dritten Sektors differenziert nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten zeigt für die gesamte Schweizer REGIO folgendes: Im Bereich Immobilien, Vermietung, Informatik, For-

schung und Entwicklung sind im ersten Quartal 2009 die meisten Pendler (3.092) beschäftigt. Die zweitgrößte Gruppe arbeitet im Bereich Handel, Reparatur von Gebrauchsgütern (2.411 Personen), gefolgt von Gesundheits- und Sozialwesen mit 1.693 Arbeitnehmern sowie Verkehr

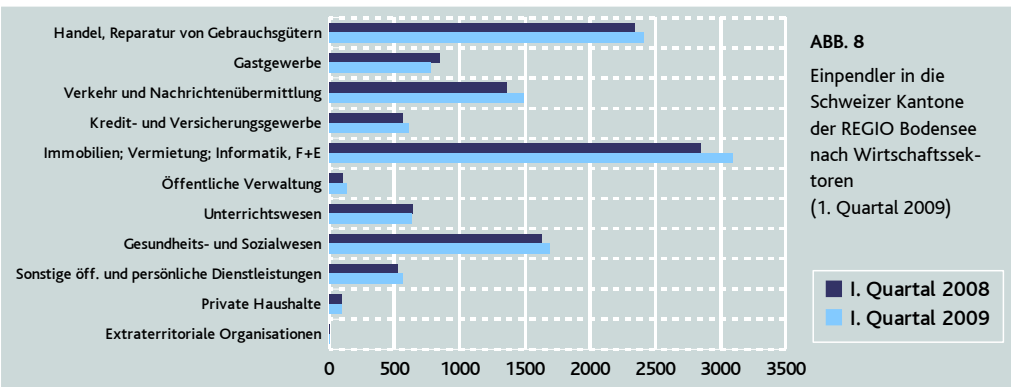
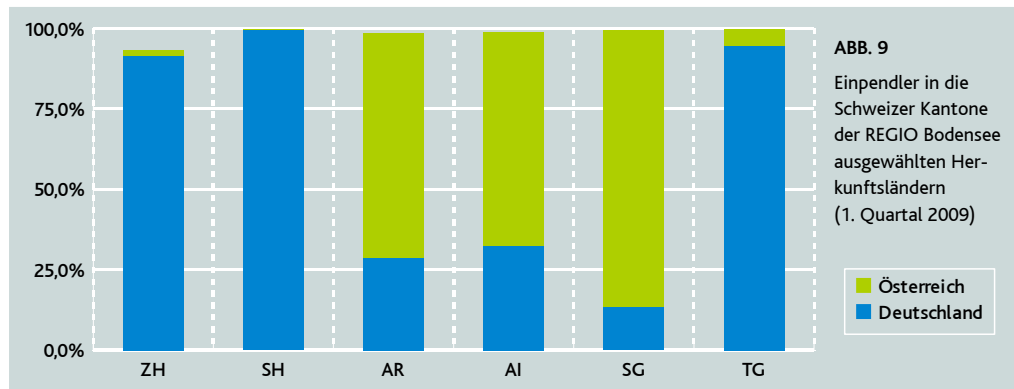


ABB. 8
Einpendler in die Schweizer Kantone der REGIO Bodensee nach Wirtschaftssektoren (1. Quartal 2009)

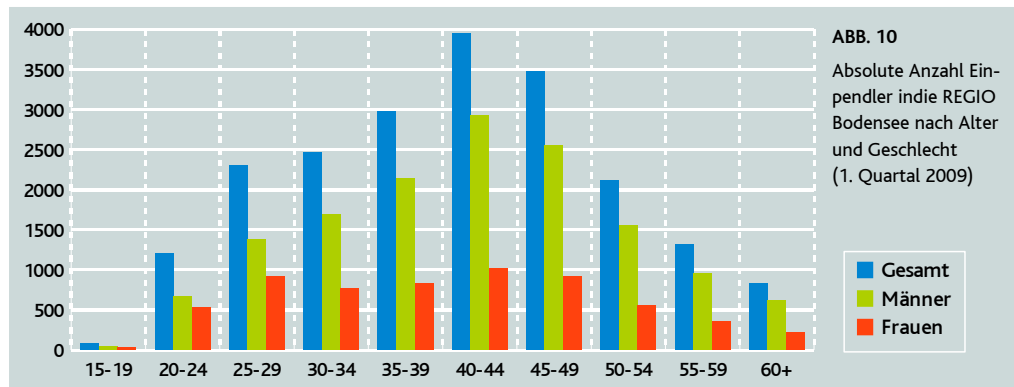
und Nachrichtenübermittlung (1.490 Personen). Im Vergleich zum ersten Quartal 2008 sind vor allem in den Bereichen Immobilien, Vermietung, Informatik, Forschung und Entwicklung (+ 248 Personen) Handel, Reparatur von Gebrauchsgütern (+127 Personen) und Gesundheits- und Sozialwesen (+66 Personen) die Grenzgängerzahlen gestiegen. Gesunken ist – wie schon in den vorangegangenen Quartalen – die Zahl der Pendler (-67), die im Gastgewerbe beschäftigt ist.

Von den Grenzgängern, die in die Schweizer REGIO pendeln, haben 66 Prozent (13.725 Personen) ihren Wohnsitz in Deutschland, 31 Prozent (6.490 Personen) kommen aus Österreich. Weitere Zupendler stammen hauptsächlich aus Frankreich und Italien.

Hinsichtlich der Wohnsitzländer der Einpendler in den einzelnen Kantonen, ergibt sich abhängig von der Grenzlage ein sehr differenziertes Bild (vgl. Abb. 9): In den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Thurgau kommt der überwiegende Teil der Einpendler aus Deutschland. In den Appenzeller Kantonen und St. Gallen kommt die größere Zahl der Einpendler aus Österreich.



Insbesondere Grenzgänger mittleren Alters sind in den Schweizer Kantonen der REGIO Bodensee beschäftigt. 3.940 Personen zwischen 40-44 pendeln im ersten Quartal 2009 in die Schweiz, um ihrer Arbeit nachzugehen. Auffällig ist, dass bei den Frauen die Altersgruppe der 25-29-Jährigen die zweitstärkste Gruppe nach den 40-44 Jährigen bilden. Insgesamt gesehen sind im betrachteten Quartal 70 Prozent der Grenzgänger männlich und 30 Prozent weiblich.



Datenquellen:

Schweiz: Grenzängerstatistik des Bundesamtes für Statistik Schweiz
www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/05.html

Arbeitslosigkeit der 15-24-Jährigen im Gebiet von EURES Bodensee

Die von den Arbeitsverwaltungen in den letzten Monaten veröffentlichten Zahlen zeigen deutlich, dass die Arbeitslosenzahlen der 15 bis 24-Jährigen überdurchschnittlich angestiegen sind.

Die Jüngeren scheinen demnach zu den besonderen Verlierern der aktuellen Wirtschaftskrise zu gehören. Dies haben wir zum Anlass genommen, die Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Jüngeren näher zu beleuchten und ihnen einen Schwerpunktbericht in diesem Quartalsbericht zu widmen. Wir berichten im Folgenden über:

- die Entwicklung der Zahlen
- die Hintergründe
- aktuelle Maßnahmen

Wenn von Jugendarbeitslosigkeit gesprochen wird, ist die **Altersgruppe der 15-24-Jährigen** gemeint. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen den 15-19-Jährigen und den 20-24-Jährigen. Die 15-19-Jährigen stehen vorwiegend vor dem Problem der Lehrstellensuche. Die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe ist eher unterdurchschnittlich. Die jüngeren Jugendlichen sind bisher von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise wenig betroffen. Folgen der Wirtschaftskrise auf dem Lehrstellenmarkt werden erst im Spätsommer abzusehen sein, bisher sind die Einschätzungen der Arbeitsverwaltungen jedoch eher optimistisch.

Deutlich größer ist demgegenüber das Problem in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen, die dem Arbeitsmarkt auch in größerem Umfang zur Verfügung stehen. Dort wo die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen getrennt von der Quote der 15-19-Jährigen erfasst wird, zeigt sich, dass die Arbeitslosenquote der älteren Jugendlichen etwa doppelt so hoch ist wie die der jüngeren. Gerade die geringqualifizierten Jugendlichen dieser Altersgruppe sowie Jugendliche mit Lehrabschluss, aber wenig Berufserfahrung sind es, die die Auswirkungen der Wirtschaftskrise derzeit am stärksten zu spüren bekommen. Da die Daten differenziert für beide Altersgruppen nicht für alle Teilregionen vorliegen, betrachten wir aus Gründen der Vergleichbarkeit die 15-24-Jährigen dennoch zusammengefasst.

Welche Daten liegen vor?

Zur Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Jüngeren bieten sich verschiedene Beobachtungsgrößen an. Zum einen die Entwicklung der absoluten Zahlen: Hier zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Werte. Allerdings ist zu beachten, dass das Ausgangsniveau der Jugendarbeitslosigkeit in einigen Kreisen bzw. Kantonen sehr niedrig gewesen ist. So verzeichnen z.B. in der deutschen REGIO die Landkreise Bodenseekreis und Lindau aktuell nominell gesehen zwar den stärksten Anstieg der Zahlen, hier war jedoch zuvor die Jugendarbeitslosigkeit mit unter zwei Prozent im Frühsommer 2008 auf einem ausgesprochen niedrigen Niveau. Es ist also notwendig die Zahl der arbeitslosen Jüngeren in Relation zu den beschäftigten Jugendlichen zu setzen. Daher betrachten wir die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeitsquoten in der Region. Zu beachten ist, dass sich die Jugendarbeitslosigkeitsquoten aufgrund der unterschiedlichen Erfassungsmethoden zwischen den nationalen Teilregionen nicht vergleichen lassen (siehe Hinweis zur Vergleichbarkeit der Arbeitslosenquoten auf Seite 5 dieses Berichtes).

Wer wird in den öffentlichen Statistiken erfasst?

Ein grundsätzliches Problem bei der Erfassung der jüngeren Arbeitslosen in den Arbeitslosenstatistiken ist, dass hier nur die Jugendlichen erfasst werden, die sich bei den Arbeitsagenturen oder regionalen Arbeitsvermittlungen arbeitslos gemeldet haben. Jugendliche, die noch keine oder geringe Ansprüche auf Leistungen durch die Arbeitslosenversicherungen erworben haben, finanzielle Unterstützung von ihren Eltern erhalten oder beispielsweise neben einem Studium nach einer Teilzeitbeschäftigung suchen, werden dementsprechend nicht erfasst. Auch Jugendliche, die eine Lehrstelle suchen, werden in die Statistiken zur Jugendarbeitslosigkeit in der Regel nicht aufgenommen. Ebenfalls nicht als arbeitslos erfasst werden Jugendliche, die sich in einer von den Arbeitsverwaltungen geförderten Maßnahme befinden.

In der AMOSA-Studie zur Jugendarbeitslosigkeit in der Ostschweiz wird geschätzt, dass die tatsächliche Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in der Schweiz etwa doppelt so hoch ist, wie die offiziell ausgewiesene (AMOSA 2004: S. 9). Diese Einschätzung basiert auf einem Vergleich der offiziellen Arbeitslosenstatistik mit den Zahlen der erwerbslosen Jugendlichen gemäß der einmal jährlich durchgeführten Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE).

In Deutschland ist der Meldegrad der Jugendlichen aufgrund der Hartz IV-Gesetzgebung relativ hoch, da Jugendliche nur Sozialleistungen erhalten, wenn Sie dem Arbeitsmarkt auch zur Verfügung stehen.

Status quo: Arbeitslosenbestände der 15- bis 24-Jährigen

Wie die Tabelle 5 zeigt, ist die Zahl der arbeitslosen 15-24-Jährigen im Vergleich der Durchschnittswerte vom ersten Quartal 2009 zum ersten Quartal 2008 für die gesamte Bodenseeregion von 9.444 auf 11.953 und damit um 26,6 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum betrug der Anstieg der gesamten Arbeitslosenbestände in der Bodenseeregion 19,7 Prozent (vgl. Tabelle 1, Seite 3). Die Jüngeren sind also insgesamt deutlich stärker vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen als die über 24-Jährigen.

Besonders hoch ist der Anstieg mit etwas über 30 Prozent im Schweizer Teilgebiet sowie in Vorarlberg. Hier ist jedoch die Differenz zu dem Anstieg der gesamten Arbeitslosenzahlen in der jeweiligen Teilregion relativ niedrig. Dieser liegt bei 28,2 Prozent für die Schweizer Region und 27,2 Prozent für Vorarlberg. Für die Schweizer Teilregion lohnt jedoch ein Blick auf die nach Kantonen differenzierten Zahlen (vgl. Tabelle 6). Während der Anstieg der jüngeren Arbeitslosen in den Kantonen Zürich mit 16,8 Prozent und Schaffhausen mit 24,1 Prozent relativ niedrig ist, liegt der Anstieg mit 41,3 Prozent im Thurgau, 71,5 Prozent in St. Gallen und über 80 Prozent in den beiden Appenzell deutlich über dem Schweizer Durchschnitt.

	Anzahl	Anzahl Vorjahresquartal	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Deutsches Teilgebiet	3.786	3.201	585	18,3%
Deutschland	382.339	372.283	10.055	2,7%
Schweizer Teilgebiet	6.183	4.722	1.461	30,9%
Schweiz	21.849	17.018	4.831	28,4%
Vorarlberg	1.890	1.446	444	30,7%
Österreich	46.607	35.287	11.320	32,1%
Liechtenstein	94	75	18	24,3%
REGIO Bodensee	11.953	9.444	2.508	26,6%

TAB. 5

Veränderung der Arbeitslosenbestände der 15-24-Jährigen in der REGIO Bodensee (1. Quartal 2009 vs. 1. Quartal 2008)

Im Fürstentum Liechtenstein ist die Zahl der jüngeren Arbeitslosen um 24,4 Prozent gestiegen, dies ist eine deutliche Zunahme im Vergleich zu den gesamten Arbeitslosenzahlen, die

	Anzahl	Anzahl Vorjahresquartal	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Kanton Zürich	3.596	3.078	518	16,8%
Kanton Schaffhausen	216	174	42	24,1%
K. Appenzell Ausserrhoden	107	57	50	87,2%
K. Appenzell Innerrhoden	24	12	12	100,0%
Kanton St. Gallen	1.474	859	615	71,5%
Kanton Thurgau	766	542	224	41,3%
Schweizer REGIO	6.183	4.722	1.461	30,9%

TAB. 6

Veränderung der Arbeitslosenbestände der 15-24-Jährigen in den Schweizer Kantonen der REGIO Bodensee (1. Quartal 2009 vs. 1. Quartal 2008)

nur um 6,7 Prozent gestiegen sind (vgl. Tabelle 1, Seite 3). Die deutschen Teilregion weist zwar mit 18,3 Prozent die niedrigste Steigerung bei den jüngeren Arbeitslosen auf, im Vergleich zum Anstieg der Zahlen in Gesamtdeutschland und im Vergleich zum Anstieg der Arbeitslosenzahlen insgesamt in der deutschen Regio (9,5 Prozent) ist dieser Zuwachs jedoch auffallend hoch. Auch hier zeigt die nach Landkreisen differenzierte Darstellung in Tabelle 7 deutliche Unterschiede:

überdurchschnittlich hoch sind die Anstiege der Werte in den Landkreisen Lindau, Bodenseekreis und Sigmaringen.

Ein erfreulicher Rückgang der jüngeren Arbeitslosenzahlen ist demgegenüber im Landkreis Ostallgäu zu beobachten.

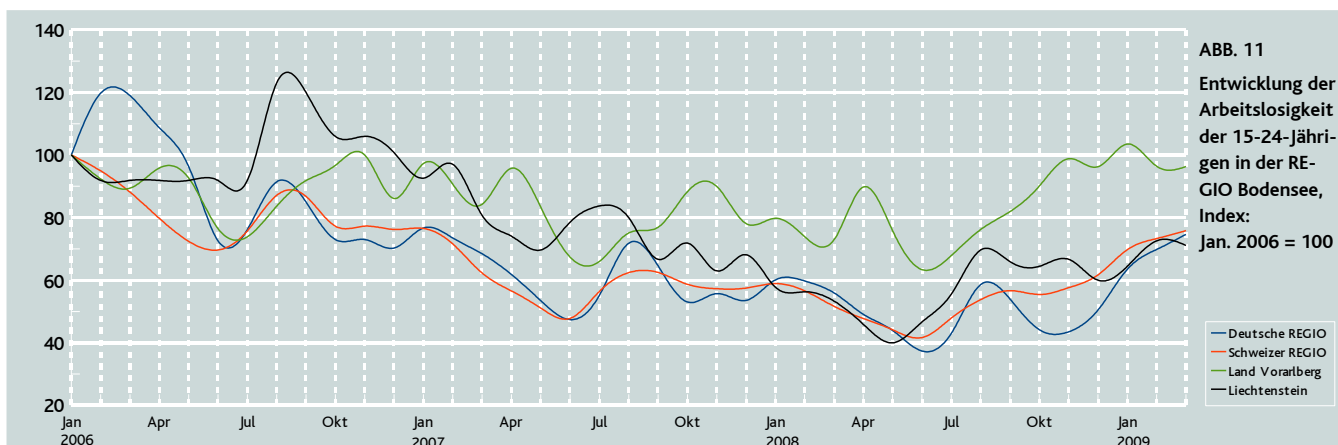
	Anzahl	Anzahl Vorjahresquartal	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Landkreis Konstanz	812	685	127	18,5%
LK Sigmaringen	415	368	47	12,7%
LK Bodenseekreis ²⁾	493	317	176	55,7%
LK Ravensburg	720	546	174	31,9%
LK Lindau	191	120	71	59,3%
LK Oberallgäu (inkl. Kempten)	622	594	27	4,6%
LK Ostallgäu (inkl. Kaufbeuren)	535	572	-37	-6,5%
Deutsche Regio	3.786	3.201	585	18,3%

TAB. 7

Veränderung der Arbeitslosenbestände der 15-24-Jährigen in den deutschen Landkreisen der REGIO Bodensee (1. Quartal 2009 vs. 1. Quartal 2008)

Rückblick: Entwicklung der Arbeitslosenbestände seit 2006

Der deutliche Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit, den wir zur Zeit beobachten, relativiert sich ein wenig, wenn wir den Blick etwas weiter zurück wenden. Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenbestände der 15-24-Jährigen seit Januar 2006. Tabelle 8 stellt die Quartalsdurchschnittswerte der Jahre 2006 bis 2009 nebeneinander.



Vor dem Hintergrund der sehr positiven konjunkturellen Entwicklung der Jahre 2007 und 2008 zeigt sich, dass die Werte für das deutsche und schweizerische Beobachtungsgebiet sowie für Liechtenstein nach wie

vor unter den Werten des Jahres 2006 liegen. Nur in Vorarlberg liegen die aktuellen Werte – wie auch die Tabelle 8 in absoluten Zahlen zeigt – über denen des ersten Quartals 2006.

	Anzahl 1.Quartal 2006	Anzahl 1.Quartal 2007	Anzahl 1.Quartal 2008	Anzahl 1.Quartal 2009
Deutsches Teilgebiet	6.166	3.981	3.201	3.786
Deutschland	590.858	443.093	372.283	382.339
Schweizer Teilgebiet	7.995	5.944	4.722	6.183
Schweiz	27.951	21.211	17.018	21.849
Vorarlberg	1.798	1.736	1.446	1.890
Österreich	45.410	41.030	35.287	46.607
Liechtenstein	128	122	75	94
REGIO Bodensee	16.086	11.783	9.444	11.953

TAB. 8

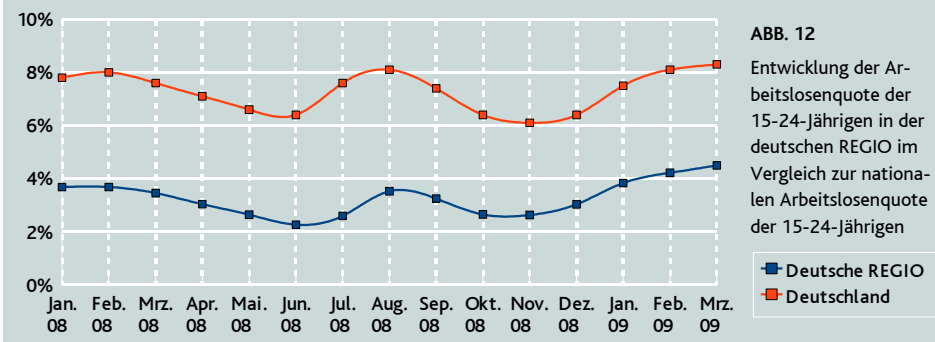
Anzahl der Arbeitslosen 15-24-Jährigen in der REGIO Bodensee, Quartalsdurchschnitt des jeweils 1. Quartals der Jahre 2006 bis 2009)

Arbeitslosenquoten der 15-24-jährigen Arbeitslosen

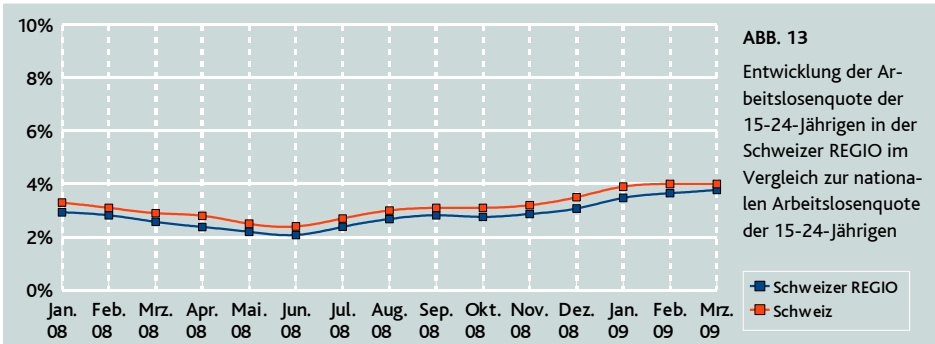
In den Abbildungen 12 bis 15 stellen wird die Jugendarbeitslosenquoten der Teilregionen jeweils den nationalen Jugendarbeitslosenquoten gegenüber. Hier zeigt sich, dass die Jugendarbeitslosigkeit im Gebiet von EURES Bodensee – wie auch die allgemeine Arbeitslosigkeit – insgesamt insbesondere in der deutschen REGIO, aber auch in der Schweizer REGIO, niedriger ausfällt als in den jeweiligen Nationalstaaten. In Österreich sind in den Wintermonaten die Vorarlberger Quoten deutlich unter die österreichischen Quoten gesunken.

Die Darstellung der Jugendarbeitslosenquoten in der Zeit vom ersten Quartal 2008 bis zum ersten Quartal 2009 lässt erkennen, dass in den ersten Monaten des Jahres 2008 die Jugendarbeitslosenquoten in der gesamten Region deutlich gesunken sind. In den Monaten Juli und August kam es zu einem deutlichen Anstieg der Quoten – dies ist normal und hängt mit dem Ende der schulischen und beruflichen Ausbildungen zusammen.

Während sich dieser Anstieg bei normalem Konjunkturverlauf in den Folgemonaten wieder auflöst, zeigt sich in diesem Jahr deutlich der erhebliche Anstieg der Quoten in den Herbst- und Wintermonaten.

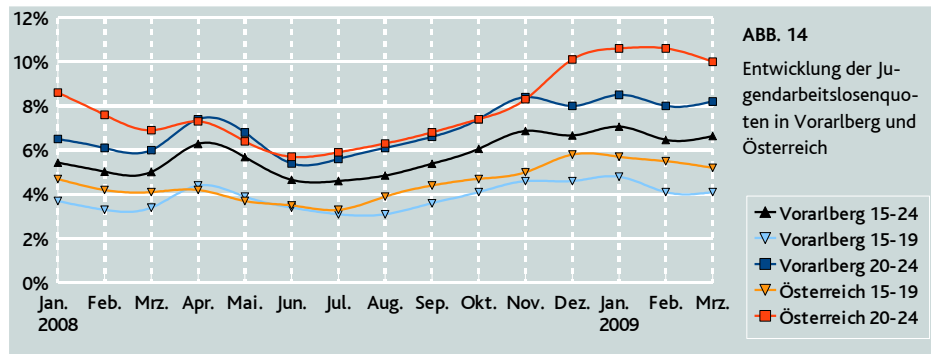

ABB. 12

Entwicklung der Arbeitslosenquote der 15-24-Jährigen in der deutschen REGIO im Vergleich zur nationalen Arbeitslosenquote der 15-24-Jährigen

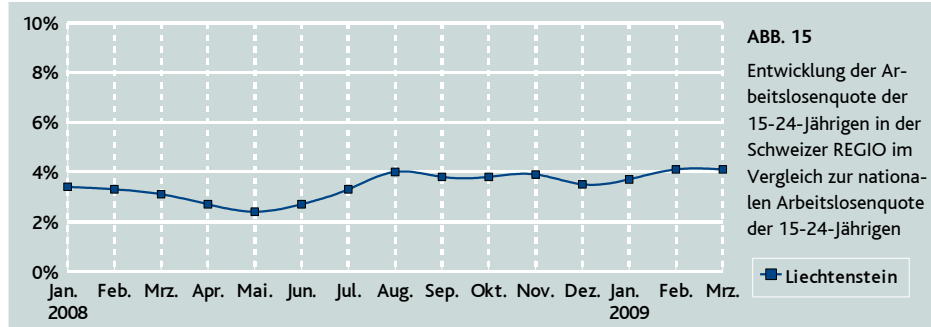

ABB. 13

Entwicklung der Arbeitslosenquote der 15-24-Jährigen in der Schweizer REGIO im Vergleich zur nationalen Arbeitslosenquote der 15-24-Jährigen

Für Österreich stellen wir an dieser Stelle die separaten Quoten der 15-19-Jährigen sowie der 20-24-Jährigen gegenüber, aus denen klar hervor geht, dass sich die Arbeitslosigkeit der 20-24-Jährigen auf einem deutlich höheren Niveau bewegt als die der jüngeren Altersgruppe.



In Österreich ist die Jugendarbeitslosigkeit innerhalb des ersten Quartals 2009 sogar leicht zurückgegangen, sie liegt jedoch auf sichtbar höherem Niveau als im entsprechenden Vorjahresquartal.



Die zusammengefasste Betrachtung der deutschen sowie der schweizerischen Teilregion verdeckelt, dass es große Unterschiede im Niveau der Jugendarbeitslosigkeit zwischen den einzelnen deutschen Landkreisen sowie zwischen den einzelnen Schweizer Kantonen der Bodenseeregion gibt.

Die höchste Jugendarbeitslosigkeit innerhalb des deutschen Beobachtungsgebietes weisen die kreisfreien Städte Kempten und Kaufbeuren auf. I

n Kempten ist die Jugendarbeitslosenquote von 5,9 % im März 2008 auf 7,8 % im März 2009 gestiegen. In Kaufbeuren lag die Quote im März 2008 bei 7,5 %, ein Jahr später geringfügig niedriger bei 7,4 %. Deutlich niedriger lagen demgegenüber die Jugendarbeitslosenquoten im März 2008 in den Landkreisen Bodenseekreis (2,3%), Lindau (2,5%) und Ravensburg (2,9%). Ein Jahr später sind diese Quoten auf 4,1% (Bodenseekreis), 3,9% (Lindau) und 4,0% (Ravensburg) gestiegen.

In den Ostschweizer Kantonen ist im Vergleich der Werte von März 2008 und März 2009 in Appenzell Innerrhoden die Quote von 0,9% auf 2,1% angestiegen, in Appenzell Ausserrhoden von 1,2% auf 2,5%, in St. Gallen von 1,9% auf 3,8%. Im Kanton Thurgau kletterte die Jugendarbeitslosenquote von 2,6% im März 2008 auf den Höchstwert von 4,1% im März 2009, im Kanton Schaffhausen war ein Anstieg von 2,7% auf 3,9% zu verzeichnen, der Kanton Zürich erfuhr einen Anstieg von 2,9% auf 3,8%.

Vergleicht man die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (Abbildung 12 bis 15) mit der Entwicklung der allgemeinen Arbeitslosenquoten (Abbildungen 1 bis 4, Seite 4), so zeigt sich, dass sich diese in Deutschland und Österreich auf jeweils ähnlichem Niveau bewegen. In Liechtenstein und in der Schweiz liegen die Jugendarbeitslosenquoten etwas höher als die allgemeinen Quoten. Zu beachten ist jedoch, dass die Arbeitslosigkeit der älteren Jugendlichen jeweils deutlich höher ausfällt als die Arbeitslosigkeit der zusammengefassten Gruppe der 15-24-Jährigen.

Ursachen für den Anstieg der Arbeitslosigkeit der Jüngeren

Der Hauptgrund, warum die Jüngeren zur Zeit stärker als andere Altersgruppen von Arbeitslosigkeit betroffen sind, liegt, laut Auskunft der Arbeitsverwaltungen, darin, dass sie vielfach am schnellsten entlassen werden können. Viele haben – insbesondere nach dem Ausbildungsende – zunächst nur befristete Verträge, die nun in der aktuellen Situation nicht verlängert werden. Sie weisen meist die kürzeste Betriebszugehörigkeit auf und haben daher den geringsten Kündigungsschutz. Zudem waren auch gerade viele Jüngere in Zeitarbeitsfirmen tätig, die zur Zeit besonders viel Personal abbauen. Aufgrund ihrer geringen Berufserfahrung ist die Situation am Arbeitsmarkt für diese Gruppe daher aktuell besonders problematisch.

Insgesamt ist der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Region dort am höchsten, wo insgesamt die Arbeitslosigkeit am Stärksten steigt. Der Regionenvergleich zeigt deutlich, dass die Kantone und Landkreise mit dem höchsten Anteil an Industrie, insbesondere exportabhängiger Industrie, den höchsten Anstieg sowohl der Arbeitslosigkeit als auch der Jugendarbeitslosigkeit aufweisen. Es waren jedoch auch genau diese Regionen, die zuvor die niedrigsten Arbeitslosenquoten melden konnten. Der Grund dafür liegt ebenfalls an der überdurchschnittlich Zahl verfügbarer Arbeitsplätze in der Industrie.

Zu beachten ist bei der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Jüngeren auch, dass die Beschäftigtenquote der Jüngeren zum einen stark vom Bildungssystem, zum anderen aber auch von der konjunkturellen Situation abhängig ist. Gerade in der Gruppe der 15-19-Jährigen, aber auch bei den älteren Jugendlichen zeigt sich, dass die Beschäftigungsquoten in konjunkturell schwierigeren Zeiten sinkt. So werden schulische Ausbildungen eher fortgesetzt oder verlängert, wenn die Situation auf dem Arbeitsmarkt schwierig ist.

Ausblick und Maßnahmen der Arbeitsverwaltungen

Im April sind die Arbeitslosenzahlen der Jüngeren in der deutschen und Schweizer REGIO sowie in Liechtenstein erfreulicherweise nicht weiter gestiegen. Lediglich in Vorarlberg ist die Zahl der jüngeren Arbeitslosen in diesem Monat deutlich angestiegen, hier waren sie in den Monaten zuvor jedoch auch wieder leicht zurückgegangen. Auch im Mai zeichnet sich bisher eine leichte Entspannung der Situation ab.

In Bezug auf die **Lehrstellensituation** ist nach Auskunft der Arbeitsagentur Konstanz und des Amtes für Arbeit St. Gallen das Lehrstellenangebot für das laufende Jahr bisher relativ konstant geblieben bzw. sogar leicht angestiegen. Da in diesem Jahr aus demografischen Gründen niedrigere Bewerberzahlen zu erwarten sind, wird hier nicht mit größeren Problemen gerechnet. Anders sieht es in Vorarlberg aus. Hier besteht – außer in den Lehrberufen Koch und Kellner – ein Lehrstellendefizit. Daher gibt es von Seiten des Arbeitsmarktservice Bemühungen das Ausbildungsplatzangebot zu erweitern.

Aufgrund der **im Sommer auslaufenden Ausbildungsverhältnisse** ist jedoch in den nächsten Monaten eine erhebliche weitere Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit zu erwarten. Es ist zu befürchten, dass angesichts der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Lage und der hohen

Zahl kurzarbeitender Betriebe eine große Anzahl der Auszubildenden im Anschluss an ihre Ausbildung von den Unternehmen nicht übernommen werden wird.

Eine aktuelle Studie des deutschen Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum Verbleib von Ausbildungsabsolventen weist darauf hin, dass Arbeitslosigkeit von Ausbildungsabsolventen häufig zu einem Risikofaktor für den Berufseinstieg und den weiteren Erwerbsverlauf wird, da die erlernten Kompetenzen schnell verloren gehen. Jugendliche, die nach Abschluss der Ausbildung arbeitslos werden, müssen in ihrem weiteren Erwerbsverlauf erhebliche Lohneinbußen in Kauf nehmen. Zudem zeigt die Studie, dass 50 Prozent der Absolventen, die nach Beendigung ihrer Ausbildung vier Monate oder länger arbeitslos waren (im Durchschnitt von 1992 bis 2007), anschließend das Berufsfeld gewechselt haben (vgl. Seibert/Kleinert 2009).

Es ist demnach zu befürchten, dass Jugendliche, die nach Beendigung ihrer Ausbildung länger als drei Monate arbeitslos bleiben - zum einen ihre Qualifikation, zum anderen aber auch das Interesse am erlernten Berufsbild verlieren.

Maßnahmen in der Bodenseeregion

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, gibt es bei den Arbeitsverwaltungen der Bodenseerainerstaaten spezielle Programme, weitere sind derzeit in Planung. Eine Darstellung der Vielzahl der unterschiedlichen Maßnahmen würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Daher haben wir exemplarisch für jede REGIO einige Maßnahmen herausgegriffen. Im Kern zielen die meisten Programme darauf, den Übergang zwischen Ausbildung und erster Berufstätigkeit so weit wie möglich zu unterstützen und den von der Arbeitslosigkeit bedrohten Ausbildungsabsolventen den Berufseinstieg zu erleichtern.

Maßnahmen in der deutschen REGIO:

Während die Arbeitsagenturen bisher davon ausgegangen sind, dass Ausbildungsabsolventen bereits gut qualifiziert sind, findet zur Zeit ein Umdenken in der Förderpolitik statt. So ist beispielsweise im Bezirk der Arbeitsagentur Kempten geplant zusätzliche überbetriebliche Qualifizierungen für Ausbildungsabsolventen anzubieten, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Auch im Bezirk der Arbeitsagentur Konstanz sollen gezielt Projekte für die Jüngeren – insbesondere Jüngere mit abgeschlossener Ausbildung – angeboten werden, damit diese ihre Qualifizierung nicht durch längere Zeiten der Arbeitslosigkeit verlieren. Es ist geplant Praktika zu fördern, die durch zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt werden. Dauer und Förderungshöhe sind noch nicht festgelegt, vermutlich wird das Konzept bis Ende Mai auf den Weg gebracht sein.

Maßnahmen in Vorarlberg:

Das Arbeitsmarktservice Vorarlberg hat mit Unterstützung des Landes Qualifizierungsmaßnahmen für die 15-24-Jährigen derzeit stark ausgebaut. Im Mai diesen Jahres, vermeldet das AMS in seinem aktuellen Arbeitsmarktbericht, befinden sich derzeit 261 15-24-Jährige mehr in Schulungsmaßnahmen als noch im Mai 2008, dies entspricht einer Zunahme um 40,3 Prozent.

Ausgebaut werden zur Zeit traditionelle Kursmaßnahmen für benachteiligte Jugendliche. Es werden jedoch auch zusätzliche Maßnahmen für Lehrabsolventen und Schulabgänger angeboten, die

zur Zeit größere Probleme bekommen. Für diese gibt es zusätzliche Kurse, z.B. EDV-Kurse oder Grundqualifizierungen im Metallbereich, verbunden mit der Möglichkeit Praktika zu absolvieren. Darüber hinaus verstärkt das AMS seine Bemühungen, die Lehrstellenlücke zu schließen, indem das Angebot überbetrieblicher Ausbildungen erweitert wird.

Maßnahmen in der Schweizer REGIO

In der Schweiz gibt es spezielle Maßnahmen für Schulabgänger/innen (Motivationssemester). In St. Gallen gibt es beispielsweise darüber hinaus ein Mentoringprogramm für junge Erwachsene (Tandem 18+), auch die anderen Kantone haben hier z.T. spezielle Brückenangebote.

Um die von Arbeitslosigkeit bedrohten Lehrabgänger/innen aufzufangen, wird derzeit ein Praktikumsprogramm für Jugendliche mit abgeschlossener Lehre besonders beworben. Die Arbeitslosenversicherung kofinanziert hier maximal sechsmonatige Berufspraktika im Anschluss an die Ausbildung, um den Berufseinstieg zu erleichtern.

Außerdem werden speziell für junge Erwachsene eine Reihe von Kursen zur Vermittlung von Zusatz- und Sekundärqualifikationen (z.B. Bewerbungs-, Sprach- und EDV-Kurse) angeboten.

Nähere Informationen zu den Berufspraktika stehen aktuell unter diesem Link zur Verfügung:

http://www.afa.sg.ch/home/arbeitsmarktliche/bekaempfung_der_jugendarbeitslosigkeit.html

Allgemein zu arbeitsmarktlichen Maßnahmen in der Schweiz:

http://www.treffpunkt-arbeit.ch/arbeitslos/arbeitsmarktliche_massnahmen/

Maßnahmen im Fürstentum Liechtenstein:

In Liechtenstein gibt es das Programm Start-up, das achtwöchige Trainings- und Unterstützungsprogramm Stellensuchende in Aktion (S.I.A.) sowie seit drei Jahren jeweils im September das Programm "Chance Liechtenstein", dessen Abschluss ein Jobmarkt mit über 150 Arbeitgebern ist. Darüber hinaus werden individuell Praktika gefördert und Einarbeitungszuschüsse gewährt.

Hinweis:

Informationen zur Ausbildung, Praktika und Jobs für Jugendliche auch über Ländergrenzen hinweg bietet das Jugendportal von EURES-Bodensee:

<http://www.jobs-ohne-grenzen.org/Jugendportal.69.0.html>

Literaturnachweis:

AMOS A 2004: Jugendarbeitslosigkeit – Situationsanalyse 04 und Massnahmen für die Zukunft, AMOSA Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug, Zürich, September 2004, kostenloser Download unter

www.amosa.net/webautor-data/120/Situationsanalyse-04-und-Massnahmen.pdf

Seibert, Holger / Kleinert, Corinna: Duale Berufsausbildung. Ungelöste Probleme trotz Entspannung, IAB-Kurzbericht Nr. 10, Mai 2009, kostenloser Download unter

doku.iab.de/kurzber/2009/kb1009.pdf

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der EURES-Grenzpartnerschaft Bodensee

Herausgeber	translake GmbH Im Rahmen des Projekts Statistisches Arbeitsmarktmonitoring
Autoren	Benno Gratt Kai Huter Anja Lindenlaub
Erscheinungsdatum	Juni 2009
Auftraggeber	AMS Vorarlberg Rheinstrasse 33 6901 Bregenz www.ams.or.at Amt für Arbeit St. Gallen Unterstrasse 22 9001 St.Gallen www.afa.sg.ch
Kontakt	translake GmbH kai.huter@translake.org www.statistik.euregiobodensee.org www.translake.org

Bisherige Publikationen des Projektes Statistisches Arbeitsmarktmonitoring für die REGIO Bodensee



Quartalsbericht – Zum Arbeitsmarkt in der REGIO Bodensee 4 – 2008.
Arbeitslosigkeit – Offene Stellen – Grenzgänger – Fachkräftemangel,
translake GmbH 2009



Quartalsbericht – Zum Arbeitsmarkt in der REGIO Bodensee 3 – 2008.
Arbeitslosigkeit – Offene Stellen – Grenzgänger – Arbeitslose „50 Plus“,
translake GmbH 2009



Quartalsbericht – Zum Arbeitsmarkt in der REGIO Bodensee 2 – 2008.
Arbeitslosigkeit – Offene Stellen – Grenzgänger – Zeitarbeit,
translake GmbH 2008



»Mobilität in der REGIO Bodensee. Bevölkerung – Beschäftigung – Grenzgänger«, translake GmbH (Hrsg.), 2008



»Eures Bodensee: Arbeitsmarkt 2006 – Langzeitarbeitslosigkeit«
Wolf-Peter Maier, Benno Gratt, Jonathan Schulz, translake GmbH, 2007



»Euregio-Bodensee Arbeitsmarkt Sommer 2006«, Tanja Hethey/ Wolf-Peter
Maier/Jonathan Schulz/Jan Slodovicz, translake GmbH, 2006



»EUREGIO-Bodensee: Zahlen, Fakten, Trends«, Tanja Hethey/Wolf-Peter
Maier/Jonathan Schulz, translake GmbH, 2006



»Arbeitslosenstatistiken in der Euregio-Bodensee und deren Vergleichbarkeit«, Jonathan Schulz/Tanja Hethey/Wolf-Peter Maier,
translake GmbH, 2006



»Grenzgänger in der Euregio Bodensee eine deskriptive Analyse«, Jonathan
Schulz, translake GmbH, 2005

Im Auftrag von EURES-Bodensee
www.jobs-ohne-grenzen.org
www.europa.eu.int/eures